

Informationen
für Mitglieder und
Mitarbeiter*innen der
Arbeiterwohlfahrt
im Kreisverband
Wesel e.V.



QM-Zertifizierungen:



Wohl und Wille der Betreuten stehen im Vordergrund

Irgendwann wurden die Nachbarn stutzig. Der junge Mann, der unten im Erdgeschoss wohnte, ging nicht mehr vor die Tür. Sein Briefkasten lief über und dass er den Müll in der Wohnung stapelte, anstatt ihn nach draußen zu bringen, bekam jeder mit, der an seiner Tür vorbeiging. Zum Glück kümmerten sich die Nachbarn. Sie meldeten sich bei der Stadtverwaltung: „Da braucht jemand Hilfe.“ Brauchte der junge Mann auch. Er hatte psychische Probleme, Angst, traute

sich nicht mehr vor die Tür, bekam sein Leben nicht mehr in den Griff. Ein Fall für Marion Fritsch und ihr Team. Sie ist die Leiterin des **Betreuungsvereins der Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Kreis Wesel**.

Und sie und ihre 24 Mitarbeiter*innen unterstützen Menschen, die ihr Leben aus den verschiedensten Gründen nicht mehr im Griff haben. Vermögensverwaltung, Gesundheitsvorsorge, Aufenthaltsbestimmungsrecht **weiter auf Seite 2**

100

Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

Inhalt

Der AWO-Betreuungsverein	2
Neue Anlaufstelle im Gestfeld	3
Hausgemeinschaften:	
Wie in einer richtigen Familie	4
Petion: Eigenanteil bei stationärer Pflege begrenzen!	6

AWO Kreiskonferenz wählt erstmalig Präsidium	7
Serie: 100 Jahre AWO: Chronik des AWO KV Wesel von 1975 bis 2019	8
AWO verabschiedet Birgit Abraham	10
„Luisa ist hier“ in Dinslaken	11
Fachtag: Umgang mit Antisemitismus	12

AWO-Ausstellung „100 Jahre AWO“	12
Bildungsreise des Kreisvorstands nach Berlin	13
Nachrichten und Mitteilungen aus den Einrichtungen und Ortsvereinen	16
Termine aus den AWO Ortsvereinen	21
Impressum	27



Ansprechpartnerin für weitere Fragen und Informationen:

Marion Fritsch

Einrichtungsleiterin
Betreuungsverein der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wesel e.V.
Neckarstr. 35, 47443 Moers
Tel.: (0 28 41) 98 60-14
fritsch.btv@awo-kv-wesel.de



Mehr Informationen unter
www.awo-betreuungsverein.de

Fortsetzung von Seite 1: Wohl und Wille der Betreuten stehen im Vordergrund

und Behördenangelegenheiten sind die vier Bereiche, in denen die gesetzlichen Betreuer*innen tätig werden können. Auf Anordnung eines Gerichtes. Wie und warum ein*e Betreuer*in eingesetzt wird, ist im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) festgelegt und ein aufwendiges Procedere. Die Betreuungsbehörde, angesiedelt bei der Stadtverwaltung, ermittelt die Fakten, zieht vielleicht Fachleute wie zum Beispiel Ärzt*innen hinzu. Entscheiden muss ein Gericht, allerdings nicht ohne die Betroffenen anzuhören. Gibt es keine Verwandten oder niemanden, den der künftige Betreute selbst benennen kann, kommen Profis wie Marion Fritsch ins Spiel. „Und im Beschluss wird genau festgelegt, in welchen der vier Bereiche wir unterstützen sollen.“ Das können alle sein, müssen es aber nicht.

„Ganz wichtig“, sagen Marion Fritsch und ihr Kollege Thomas Evers: „Sowohl Wille als auch Wohl des Betreuten müssen berücksichtigt werden.“ Es gehe nicht darum, jemanden zu bevormunden, sondern ihn zu begleiten

und zu unterstützen. Dass das Verhältnis zwischen den Beteiligten nicht immer ganz reibungslos ist, liege auf der Hand. „Schwierig wird es zum Beispiel immer dann, wenn Geld eingeteilt werden muss.“ Wichtig sei, den Betreuten mitzunehmen. „Und das Ziel ist auch, dass er irgendwann sein Leben wieder selbst regeln kann.“

528 Menschen werden vom Team an den vier Standorten im Kreis – Moers, Kamp-Lintfort, Dinslaken und Wesel – begleitet. Waren es früher vor allem ältere Menschen, so liegt das Durchschnittsalter heute zwischen 47 und 56 Jahren. „Wir beobachten außerdem, dass immer mehr ganz junge Volljährige zu uns kommen. Direkt aus der Jugendhilfe.“ Viele mit einem Berg von Problemen: Drogen, psychische Erkrankungen, Verschuldung und mehr. Armut zieht sich durch alle Altersgruppen. Mehr als 80 Prozent der Betreuten beziehen Transferleistungen wie Hartz IV und andere Hilfen.

Der AWO-Betreuungsverein ist nicht nur Ansprechpartner für Betreute, sondern auch für ehrenamtliche



Der Diplom-Sozialpädagoge Thomas Evers berät jeden Mittwoch von 9 bis 16 Uhr persönlich oder telefonisch (0 28 41 / 98 60-11) rund um das Thema Vorsorge.

Thomas Evers ist neu im Moerser Team des AWO-Betreuungsvereins. Der 49-Jährige machte zunächst eine Ausbildung zum Elektriker, studierte anschließend Sozialpädagogik, arbeitete mehrere Jahre in psychiatrischen Wohnheimen, unter anderem als Bereichsleiter, und verantwortete für ein Bildungsunternehmen Projekte für Langzeitarbeitslose und Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Stellenausschreibung der AWO, die eine*n Nachfolger*in für Gisela Schneider-Rötters suchte, machte ihn neugierig. Über seine Arbeit in den psy-

chiatrischen Wohnheimen habe er viel mit gesetzlichen Betreuer*innen zu tun gehabt, die Arbeit interessierte ihn. Sein Fazit: „Das hier ist der notwendigste Job, den ich bislang gemacht habe. Ohne es dramatisieren zu wollen, aber es geht um Menschen, die kein Geld haben, die vielleicht verhungern können oder denen der Verlust der Wohnung droht, und die sonst niemanden haben, der für ihre Rechte eintritt.“ Und selbst seine Elektrikerlehre habe sich hier schon bezahlt gemacht. „In einer Diskussion mit einem Vermieter, der ursprünglich die Steckdosen in der Küche nicht erneuern wollte.“



Betreuer*innen. Meistens handelt es sich um Menschen, die Angehörige betreuen – ehrenamtlich und nicht hauptamtlich. Der Verein hilft bei Fragen und Problemen, bietet Schulungen an. Experten wie Bankkaufleute klären zum Beispiel in Sachen Vermögensverwaltung auf oder Fachleute aus dem Gesundheitswesen stellen Krankheitsbilder vor. Auch das Team bildet sich weiter, zudem steht regelmäßig Supervision auf dem Programm. Marion Fritsch: „Wir müssen uns auch selbst das Rüstzeug geben, unseren Job adäquat zu erfüllen.“

Ehrenamtliche Betreuer*innen werden vom Verein gesucht. Ein einwandfreies Führungszeugnis sollten die volljährigen Interessent*innen mitbringen und auch Zeit. Wie die gesetzlichen müssen auch die ehrenamtlichen Betreuer*innen Rechenschaft über das ablegen, was sie tun und jährliche Berichte fertigen. „Die Menschen sind ja bereit, sich zu engagieren, aber viele scheuen den bürokratischen Aufwand.“

Auch Information und Beratung zu Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung gehören zu den Aufgaben des Vereins. Immer mittwochs hat zum Beispiel in Moers Thomas Evers seinen Beratungstag. Und der ist gut gefüllt. Wenn er zum Beispiel in anderen Einrichtungen Vorträge zum Thema hält, melden sich Menschen danach für eine Beratung an.

Info

Der Betreuungsverein der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wesel übernimmt seit 1985 im gesamten Kreis Wesel Vormundschaften, Pflegschaften (bei Minderjährigen) und Betreuungen (bei Erwachsenen). Zurzeit werden mehr als 500 Menschen betreut. Der AWO Betreuungsverein bietet auch ehrenamtlichen Betreuer*innen und Vormündern Hilfe und Unterstützung bei der Ausübung dieses Amtes an.

Die Standorte im Kreis Wesel:

Moers: Neekarstr. 35, 47443 Moers, Tel. (0 28 41) 98 60-11

Kamp-Lintfort: Moerser Str. 271, 47475 Kamp-Lintfort, Tel. (0 28 42) 921 38 21

Dinslaken: Hünxer Str. 37, 46535 Dinslaken, Tel. (0 20 64) 6218-30

Wesel: Kaiserring 14, 46483 Wesel, Tel. (02 81) 338 95 20

AWO Kooperation

Neue Anlaufstelle im Gestfeld

Die Stadt Kamp-Lintfort und der AWO Kreisverband Wesel haben nun eine gemeinsame Anlaufstelle an der Rundstraße im Stadtteil Gestfeld eröffnet. In einer ehemaligen Spielhalle im Innenhof des Gestfeldcenters entsteht ein Ort der Begegnung, der den Anwohner*innen des Stadtteils und vielen weitere Beteiligten zur Verfügung stehen wird. Die neuen Räumlichkeiten bieten nun Möglichkeiten für Gruppenaktivitäten wie Bewegungsangebote für alle Altersklassen, Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen und Rechtsfragen und Beratungsangebote. Sozialdezernent Dr. Christoph Müllmann freut sich über das neue Angebot: „Die Anlaufstelle wird die Menschen im Gestfeld näher zusammenbringen. Neben den vielen Angeboten ist

hier auch immer Zeit für einen Kaffee in zwangloser Atmosphäre“. Das Angebot der Anlaufstelle soll sich nach den Wünschen der Stadtteilbewohner*innen richten.

Wer neue Ideen hat oder mithelfen möchte, kann sich an Thomas Wenzel (AWO Kreisverband Wesel e.V., Telefon: 0 28 41 - 48 11 21; E-Mail: wenzel@awo-kv-wesel.de) und Melanie Kovács-Kaczmarek (Stadt Kamp-Lintfort, Telefon: 0 28 42 - 91 22 76, E-Mail: melanie.kovacs@kamp-lintfort.de) wenden. ■

Foto (v.l.n.r.): Olga Weinknecht (AWO), Susanne Rusch (Sozialamt), Melanie Kovács-Kaczmarek (Sozialamt), Thomas Wenzel (AWO), Jeannette Fritz (Sozialamt), Dr. Christoph Müllmann (1. Beigeordneter)

